

Alternative Lernkonzepte

Gymnasium Leo in Dresden-Seidnitz: Viele Projektstage und eine besondere Lösung gegen Unterrichtsausfall

Dresden

Während das 2019 gegründete Gymnasium Linkselbisch-Ost noch auf ihr eigentliches Gebäude wartet, bietet es den Schülerinnen und Schülern bereits ein besonderes Unterrichtskonzept. Ein Besuch vor Ort.

Drei Schülerinnen sitzen auf den Stufen vor dem braun-grauen Schulgebäude in Seidnitz, Bautyp Dresden. Auf dem unebenen Weg spielt eine Kindergruppe Ball. Das Gebäude sieht irgendwie abgenutzt aus. Nicht so, wie viele es vielleicht von einer neu aufwachsenden Schule erwarten würden. „Wer sich damals bewusst hier angemeldet hat, hat sich auf jeden Fall nicht von einem neuen Gebäude blenden lassen“, sagt Benjamin Bardohn und lacht. „Das sind echte Leos.“

„Echte Leos“ – damit meint der kommissarische stellvertretende Schulleiter des Gymnasiums Linkselbisch-Ost, kurz: Leo, dass die Familien sich bewusst für die Schule entschieden haben. Und zwar, weil die Schule ein besonderes Unterrichtskonzept verfolgt.

Was damit gemeint ist? „Wir verfolgen hier ein schülerorientiertes Konzept“, sagt Benjamin Bardohn. „Es geht uns nicht nur darum, zu gucken, welche Leistung ein Schüler oder eine Schülerin erbringt“, erklärt Maria Poll, kommissarische Schulleiterin. „Wir sehen, dass die Kinder ein Elternhaus haben, Freunde, Haustiere – sie können Streit haben oder ihr Pferd stirbt. Wir wissen, dass das alles Auswirkungen hat.“ Es geht nicht darum, ein Kind auf 1,0 zu trimmen, sondern es ganzheitlich wahrzunehmen. „Wir unterstützen die Kinder in dem Setting, in dem die Schülerinnen und Schüler gerade groß werden.“

Jede Klasse hat 15 Projektstage

Die Schülerinnen und Schüler haben viele, fest verankerte Projektstage im Schuljahr. „Uns ist wichtig, dass sie sich aktiv und tief in ein Thema einarbeiten können“, sagt Friedrich August Funke, der an der Schule Geschichte und Deutsch unterrichtet und für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

In diesem Jahr hat jede Klasse 15 Projektstage. „Im November haben die fünften Klassen zum Beispiel ein Projekt zum Thema fantastische Welten gehabt“, sagt er. Die jüngsten Schülerinnen und Schüler der Schule lernten, wie sie eine spannende Geschichte schreiben – und gestalteten mit einer speziellen Drucktechnik dazu passende Fantasiewesen.

„Mit den zehnten Klassen haben wir gerade ein längeres Projekt zum Thema ‚Utopie und Dystopie‘“, sagt Benjamin Bardohn. Die Schülerinnen und Schüler besuchten dafür das Archiv der Avantgarden, es soll auch noch ins Helmholtz-Zentrum nach Rossendorf gehen. „Wir lösen uns dabei von den Fächern“, so Bardohn. Einige Schüler nähern sich dem Thema über die Wissenschaftsseite, arbeiten ein Projekt zum Thema Gentechnik aus. Andere entwerfen und nähen Mode aus dem Jahr 2050, wieder andere entwickeln eine Bewegungssperformance.

„Die Schüler entscheiden, was sie machen“, sagt Friedrich August Funke. „Sie lernen dabei auch, sich selber zu strukturieren: mit wem wollen sie zusam-

menarbeiten, bis wann brauchen sie welche Informationen oder Materialien.“ Die Projekte dürften dabei auch „in die Hose gehen“, sagt Benjamin Bardohn. „Wir wollen auch eine vernünftige Fehlerkultur stärken.“

Der Gedanke dabei: Die Schüler sollen als mündige Partner wahrgenommen werden. Sie lernen, sich zu strukturieren. „Das ist später essenziell fürs Studium“, so Bardohn. Die Schülerinnen und Schüler sollen Selbstverantwortung lernen – und ihren Wert kennenlernen sowie ihre eigenen Stärken und Interessen herausfinden können.

Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen

Dazu passt auch eine andere Idee der Schule. Jede Schülerin, jeder Schüler soll sich nach Möglichkeit in einer sogenannten Mitwirkungsgruppe einbringen, sagt Maria Poll. Der Schulgarten will gepflegt werden, die Bibliothek betreut, die Pflanzen in den Klassen wollen gegossen und die Homepage muss bestückt werden. „Es geht dabei um Mitgestaltung des Schulalltags“, erklärt sie.

Diese Projektstage, die über den Lehrplan hinausgehen und die Mitwirkungsgruppen – sie sind ein wichtiger Kerngedanke des Leo-Konzepts. Ein weiterer ist das, was die Lehrkräfte „segnl“ nennen. Das steht für „selbstgesteuertes Lernen“. Dahinter verbirgt sich eine

Idee, wie dem Unterrichtsausfall entgegengesteuert werden soll.

Immer für eine bestimmte Zeitspanne entwerfen die Lehrkräfte eines bestimmten Fachs Aufgaben. Fällt eine Unterrichtsstunde aus, sollen sich die Schülerinnen und Schüler diesen selbstorganisiert widmen. „Muss eine Lehrkraft spontan einspringen, muss sie im Zweifel nur aufpassen“, erklärt Bardohn. Wo früher vielleicht kurzerhand der Videowagen einsprang, will die Schule die Zeit sinnvoll nutzen.

Neues Gebäude soll 2026 fertig werden
Vieles von dem, was sich die Lehrkräfte an dem Gymnasium vorstellen, wird bald aber noch besser funktionieren. Denn gar nicht mehr lange, dann wird sich auch die Sache mit dem rustikalen Schulgebäude erledigt haben. Nur ein paar Hundert Meter entfernt, auf der Bodenbacher Straße, wird in Kürze der Rohbau des neuen Schulgebäudes fertiggestellt. Und das Gebäude wird als Cluster-Schule gebaut.

Das heißt: Die Schule hat vier Lichthöfe – und drumherum Ecken, in denen jeweils ein Fachbereich gruppiert wird. „Es gibt zum Beispiel ein Cluster für die Naturwissenschaften, eins für Geschichte“, erklärt Benjamin Bardohn. Außerdem gibt es Selbstlernzonen; Tische und Bänke für das selbstregulierte Lernen. „Wir freuen uns riesig auf den Neubau.“ 2026, so der aktuelle Plan, soll die Schule umziehen.

Schule ist stolz auf Makerspace und kleine Kursgrößen
Noch zwei Dinge sind es, auf die die Schule gerade stolz ist. Da ist zum einen der „Makerspace“ im Keller. Dort können Jugendliche forschen, lernen, mit der CNC-Fräse arbeiten – oder sich am 3D-Drucker ausprobieren.

Worüber sich die Schule zudem freut, sind die kleinen Klassengrößen. So hatte die Schule bisher noch mit recht verhaltenen Anmeldezahlen zu tun. 55 Kinder sind für die Schule angemeldet worden, wie der neue Sächsische.de-Schulcheck zeigt. Die Kapazität der Schule liegt deutlich höher: Doppelt so viele Kinder wurden am Ende aufgenommen. Bisher ist die höchste Klassenstufe der erst seit fünf Jahren existierenden Schule die zehnte. Im kommenden Schuljahr geht es dann ins Kurssystem. „Der Vorteil ist, dass wir kleine Kursgrößen haben werden“, sagt Friedrich August Funke.

Der Start in den Abiturjahrgang: ein wichtiger Entwicklungsschritt für die Schule. Mit dem Umzug und dann den ersten Abiturprüfungen folgen in den kommenden Jahren die nächsten.

SZ

Wörter: 947
Autor/-in: Theresa Hellwig
Ressort: Kostenfrei bis 05:30 Uhr lesen
Mediengattung: Online News
Medientyp: ONLINEMEDIEN

Jahrgang: 2025
Ausgabe: Einzelausgabe
Visits (VpD): 313.943¹

Weblink: <https://www.saechsische.de/lokales/dresden/gymnasium-leo-in-dresden-seidnitz-viele-projektstage-und-eine-besondere-loesung-gegen-UQTROV6ZGNE7ZEFBOWA7W4XL3M.html>

¹ von PMG gewichtet 04-2024



Benjamin Bardohn (kommissarischer stellvertretender Schulleiter), Maria Poll (kommissarische Schulleiterin) und Friedrich August Funke - Öffentlichkeitsbeauftragter (v.l.n.r.) vom Gymnasium Leo freuen sich auf den Start ihrer Schüler in die erste Abiturstufe. *Fotograf/-in: Quelle: Rene Meinig*



Gerade lernen die Schüler noch im Interimsgebäude. *Fotograf/-in: Quelle: Rene Meinig*



In der Bodenbacher Straße entsteht gerade das neue Schulgebäude. *Fotograf/-in: Quelle: Rene Meinig*



Schüler Richard Rausch bei der Arbeit im Makerspace. *Fotograf/-in: Quelle: Rene Meinig*